

NDB-Artikel

Schuchardt, Emil (Pseudonym *Bernd Besser*) Komponist, Pianist, * 3.2.1917 Düsseldorf, † 25.6.1965 Düsseldorf.

Genealogie

V →Peter Litzinger (* 1863), Kaufm. in D.;

M Frieda Maria Lucia (1887–1964), T d. →Georg Emil Schuchardt (* 1867), Friseur;

• 1) Düsseldorf 1944 Eva Maria (1921–53), T d. →Wilhelm Berben (* 1882), Hochbauing., 2) Düsseldorf 1954 Monika, T d. Anton Kosubik, Landwirt.

Leben

Vom Vater, der selbst komponiert hatte, musikalisch gefördert, war S. nach frühem Klavierunterricht bereits im Alter von 13 Jahren ein vielseitiger Musiker, der Suiten, Jazzstücke, Ballett-, Chor- und Kammermusik (darunter zweihändig zu spielende Klavierstücke) komponierte. Als Oberschüler erhielt er Unterricht bei dem Stadtorganisten Hubert Meyssen. 1931 begann S. ein Musikstudium bei →Maxim Hempel (1877–1959), das er 1933 am Düsseldorfer Schumann-Konservatorium bei →Josef Neyses (1893–1988), →Theo Kreiten (1887–1960) und →Hans Weisbach (1885–1961) fortsetzte. Bereits während dieser Zeit schrieb S. auch – teilweise unter Pseudonym – Tanzmusik und Schlager, darunter mehrere populäre Kinderlieder für die Schauspielerin, Parodistin und Kabarettistin →Marita Gründgens (1903–85). 1936–46 war er als Repetitor und Schauspielkapellmeister an den Städt. Bühnen in Düsseldorf tätig.

Seit 1947 komponierte S. für das Münchner Kabarett „Die Schaubude“; im selben Jahr wurde er musikalischer Leiter, Pianist und Hauskomponist beim Düsseldorfer politisch-literarischen Kabarett „Das Kom(m)ödchen“, das sich – so der Untertitel – als „kleine Literaten-, Maler- und Schauspielerbühne“ verstand. Hier gestaltete er als musikalischer Leiter sämtliche Programme mit, bis er 1955 aus gesundheitlichen Gründen (Epilepsie) den Platz am Klavier aufgeben mußte. Als Komponist war er jedoch noch bis 1965 für das „Kom(m)ödchen“ tätig.

S.s Kabarettmusik stand weit über dem rein Unterhaltssamen; charakteristisch waren seine klassizistisch verspielten „Ouertürchen und Chörchen“, die er auf dem Klavier und dem Virginal spielte. Mit den Chansons, die S. für →Lore Lorentz (1920–94), die Protagonistin des Ensembles, zu Texten von →Kay Lorentz (1920–93), →Eckart Hachfeld (1910–94) und →Martin Morlock (1918–83)

schrieb, prägte er wesentlich den Stil des „Kom(m)ödchens“, und damit einen wichtigen Teil des bundesdt. Nachkriegskabarets.

Werke

u. a. *Bühnenmusik* zu: Die Stunde der Unschuldigen, Schausp. v. Günter Rudorf, 1956;

Ausverkauf, Ballettmusik, 1940;

Ungar. Capriccio (Konzertmusik), Wirbelwind (Konzertmusik), Ländl. Musik f. Blasorchester, 1939, Fünf Wilhelm Busch-Madrigale f. Männerchor, 1950;

- *Lieder, Kabarettsongs, Schlager:*

Papi, sag, warum, 1937;

Mutti, warst du auch mal klein? (Texte: P. Lacroix), 1937;

Das Kom(m)ödchen-Lied (Text: B. Markus), 1947;

Ouvertürchen (instrumental), 1947;

Made in Germany, 1947;

Bizonale Serenade, 1947;

Die neue Bürgerballade (Texte: K. Lorentz), 1947;

Siebzehn Ministerpräsidenten (Text: B. Markus), 1947;

Theaterkrise (Text: K. Lorentz), 1947;

New Look (Text: L. Lorentz), 1948;

Der Schein trügt (Text: H. Will), 1948;

Chor d. Rechtsradikalen, 1949;

Der Wettlauf zw. Hase u. Igel (Texte: K. Lorentz), 1950;

Frühjahrsmodelle, 1950;

Romanze auf d. Pulverfaß (Texte: M. Morlock), 1950;

Russ. Holzschnitt (Text: W. Mehring), 1950;

Bolero (instrumental), 1950;

Song von d. Vermassung (Text: E. Hachfeld), 1951;

Chor d. Optimisten (Text: K. Lorentz), 1951;
Einer gegen alle (Text: E. Hachfeld), 1951;
Entweder – oder, 1951;
C'est la Ronde, 1952;
Com(m)edia dell'arte (Texte: K. Lorentz), 1953;
Arthur, der Spielverderber (Text: M. Morlock), 1953;
Chor d. Restaurateure (Text: K. Lorentz), 1953;
Das Geld ist in d. falschen Händen (Text: E. Hachfeld), 1953;
Die Lebensangst, 1954;
Hymne an d. freie Presse, 1954;
Im Kreml hat einer geniest, 1955;
Spekulativer Chor f. Klavier u. Lippenbekenntnis (Texte: K. Lorentz), 1955;
Zustände wie im alten Rom (Text: K. Lorentz, E. Hachfeld), 1962;
|

Nachlass

Nachlaß: Theatermus. Düsseldorf.

Literatur

R. Hösch, Kabarett v. gestern u. heute, nach zeitgenöss. Berr., Kritiken, Texten u. Erinnerungen, 1972;

G. Cepl-Kaufmann u. a., Wenn es dem Kom(m)ödchen nicht gefällt ..., Ein Kabarett in Dtl., 2000 (*Verz. d. Programme*);

G. Cepl-Kaufmann u. A. Johanning, ... positiv dagegen!, Die Anfänge d. Düsseldorfer Kom(m)ödchens, in: Öff.keit d. Moderne – Die Moderne in d. Öff.keit, Das Rheinland 1945-1955, hg. v. D. Breuer u. G. Cepl-Kaufmann, 2000, S. 339-74;

G. v. Ambesser, Schaubudenzauber, 2006;

Metzler, Kabarett-Lex.

Autor

Volker Kühn, Christian Collet

Empfohlene Zitierweise

, „Schuchardt, Emil“, in: Neue Deutsche Biographie 23 (2007), S. 622-623
[Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

02. Februar 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
